

grünes blatt



Lufthansa Luftverkehr(t) -

Eine Geschichte vom „Fliegen ohne Abzustürzen“.

ps/oli Der Luftverkehr gilt in seiner heutigen Form als Ausdruck hohen technologischen Niveaus und Garant für Lebensqualität, Weltoffenheit und wirtschaftliche Stärke. Jede Nation (und jede Stadt) die etwas auf sich hält möchte aus Imagegründen über große Flughafenkapazitäten und mit zahlenstarken Flugzeugflotten am internationalen Luftverkehr teilhaben. Die zunehmende weltweite Verflechtung von Industrie und Dienstleistungen, die erst durch den Luftverkehr möglich wurde, das sich daraus ergebende Bedürfnis nach schnellen und preiswertem Austausch von Gütern und Dienstleistungen, erfordert in den Augen vieler die Notwendigkeit weitreichender, schneller Verkehrsverbindungen.

(Fortsetzung auf Seite 3)

Aus dem Inhalt:

kurz & bündig Seite 6

SUMOs Seite 13

...e Mumia Seite 14

Stunkparade Seite 16

Ökostrom Seite 17

Inhaltsverzeichnis

Luftverkehr(t)	Seite 1
Kurz und bündig	Seite 6
Zugvögel im Heu	Seite 7
Sendestart des TV-Magazins "Öko-Kiste"	Seite 8
BUND und Fachhochschule auf der Leben 99	Seite 9
Eine ziemlich lange Geschichte ...	Seite 10
Der Rotmilan	Seite 11
Iss was? Na klar beim Lunch!	Seite 12
Freiheit für Mumia Abu-Jamal	Seite 14
Erlebter Frühling	Seite 15
Stunkparade in Berlin	Seite 16
Ökostrom-Anbieter	Seite 17
Termine, Veranstaltungen und Aktionen	Seite 18

HALTET EURE UMWELT



SAUBER

Impressum

Das grüne blatt erscheint im Selbstverlag und ist eine Zeitschrift von Jugendlichen für Jugendliche und Junggebliebene.

Herausgeber:

Greenkids Magdeburg e.V.
 Steubenallee 2
 39104 Magdeburg
 Tel.+Fax: 0391/5433861
 E-Mail: mail@gruenes-blatt.de
 www: www.gruenes-blatt.de

Mitwirkende Organisationen:

BUND Sachsen-Anhalt e.V.
 BUNDjugend Sachsen-Anhalt
 NABU Sachsen-Anhalt e.V.
 NAJU Sachsen-Anhalt
 Netzwerk Zukunft Sachsen-Anhalt e.V.
 Ökozentrum und -institut Magdeburg

Redaktion:

Falk Beyer (fb), V.i.S.d.P.), Rigbert Harnsch (rh), Jonas Lähnemann (jol), Patrick Schön (ps), Oliver Wendenkampf (oli)

Fotos:

Falk Beyer, BUJU, Greenkids-Archiv, Greenpeace (Titelthema), Jonas Lähnemann, NAJU, Patrick Schön

Diese Ausgabe des grünen blatt wurde durch das Jugendamt Magdeburg gefördert.

Grafiken:

Das Schnippelbilder Taschenbuch, Umweltschnippel Bilderbuch, Politisches Schnippel Bilderbuch, Andy Wolf

Satz und Layout:

Falk Beyer, Jonas Lähnemann

Druck:

Stelzig Druck Magdeburg

Auflage:

1500 Hefte

Das grüne blatt wird auf 100% Altpapier gedruckt.
 Redaktionsschluß war der 26. November 1999.

Nächste Ausgabe: 13/99

Redaktionsschluss: 22. Dezember 1999
 Anzeigenschluss: 22. Dezember 1999

Das grüne blatt versteht sich als ein Medium aus der Umweltbewegung Sachsen-Anhalts. Die Redaktion bilden Vertreter der verschiedenen Vereine.

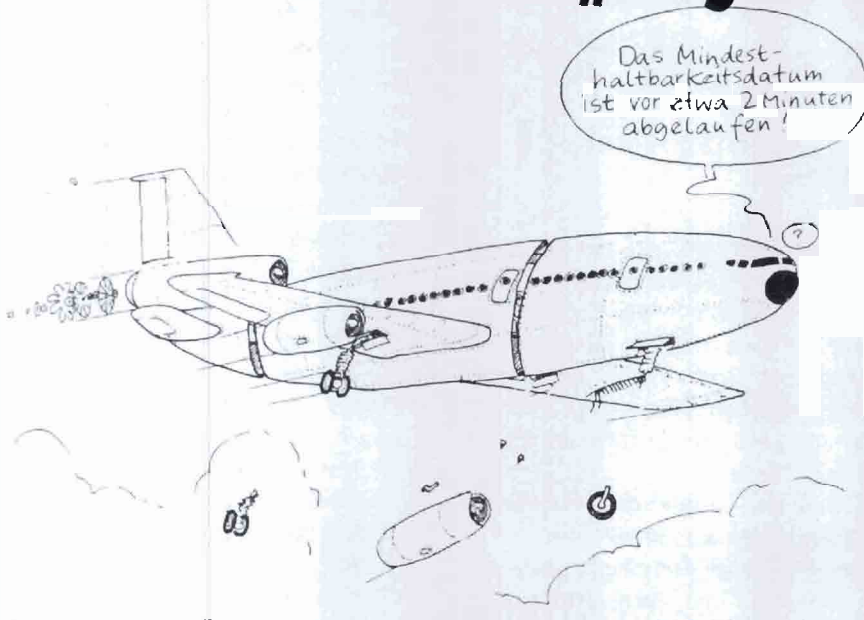
Das grüne blatt ist inhaltlich ökologisch und links gerichtet. Eventuelle Anzeigen müssen diesen Zielen konform sein.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion oder des Herausgebers übereinstimmen.



Luftverkehr(t) -

Eine Geschichte vom „Fliegen ohne Abzustürzen“.



(Fortsetzung von Seite 1)

Die steigende Mobilität der BürgerInnen, auch Zeichen für hohen Lebensstandard, wirkt in die gleiche Richtung. So jetteten rund 12 Millionen Bundesbürger 1993/94 in's Ausland. Die Reiseveranstalter konnten einen Zuwachs von 17,5 % verzeichnen. Allein die Fernreisen nahmen um 16,4 % zu.

Im innereuropäischen Luftverkehr war im Jahr 1992 ein Zuwachs von 13 % oder 12,1 Mio. Passagieren, zu verzeichnen.

Vergleicht man die einzelnen Verkehrsträger in Europa, so zeigt sich auch hier ein deutliche Zuwachs des Luftverkehrsanteiles am sog. Modal Split. In Deutschland liegt die Zuwachsrate im Luftverkehr bei jährlich 7,5 %.

Diese Zahlen machen eindrucksvoll deutlich, wie stark der Luftverkehr expandiert. Eine Entwicklung (hohe Zuwachsraten) die übrigens für den gesamten Verkehrsbereich gilt, der ja heute schon etwa 20 % an den CO₂-Emissionen beteiligt ist.

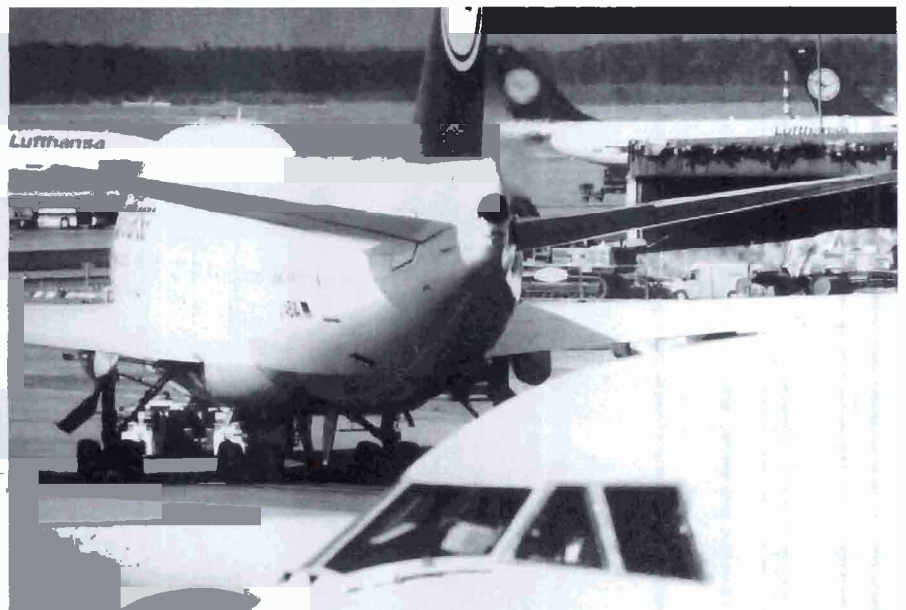
Emissionsmindernde Maßnahmen in der Industrie aber, auch im Verkehr,

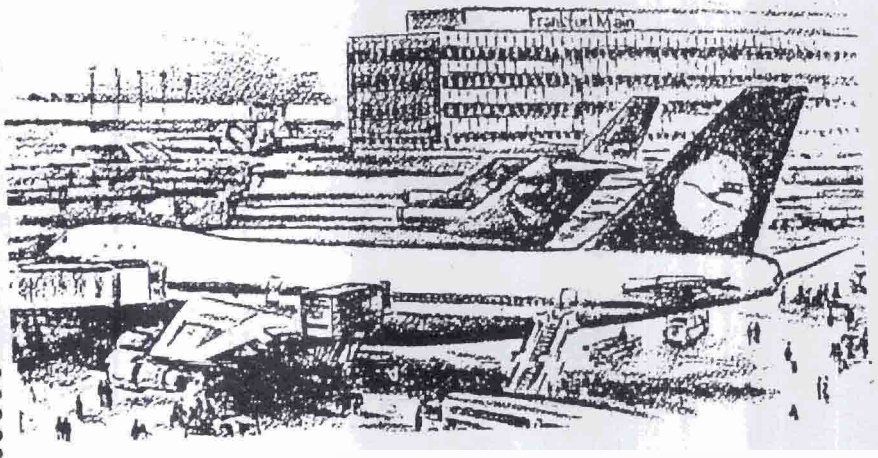
wurden in ihrer Wirkung durch das dramatisch wachsende Verkehrsaufkommen zum größten Teil immer wieder kompensiert. Eine ökologisch dramatische Entwicklung die weltweit zu beobachten ist. Bereits Mitte der 90er Jahre hat sich abgezeichnet, daß das Verkehrsaufkommen in Europa aufgrund der Bildung eines gemeinsamen Wirtschaftsraumes und der wirtschaftlichen Neuorientierung Mittel- und Osteuropas die Verkehrsprobleme noch deutlich zunehmen

werden. Dies ist besonders dramatisch, hat doch die Bundesregierung auf dem Weltgipfel von Rio de Janeiro (1996) vollmundig verkündet, die CO₂-Emissionen bis zum Jahr 2005 um 25 -30 % auf der Basis von 1987 zu reduzieren.

Ein Ziel das voraussichtlich weit verfehlt werden wird. Gleichwohl ein erreichen nicht unmöglich ist, wie die BUNDjugend mit Ihrer Kampagne „DIE WETTE“ (mit der gegen die Bundesregierung gewettet wurde, daß Schülerinnen und Schüler an ihrer Schule dieses Ziel erreichen werden) eindrucksvoll gezeigt hat.

Vor diesem Hintergrund ist von besonderer Bedeutung, daß das Flugzeug das klimaschädlichste Verkehrsmittel überhaupt ist. So wurden 1990 durch den Verbrauch von 176 Millionen Tonnen Kerosin (im übrigen noch immer steuerfrei) 550 Mio. Tonnen CO₂, 220 Mio Tonnen Wasserdampf und 3,5 Mio. Tonnen NO_x freigesetzt. All diese das klimaschädigenden Gase werden zwar auch durch den Autoverkehr freigesetzt, entfalten aber durch die flugbedingte Emission in großen Höhen (Reise-





flughöhen moderner Flugzeuge: 9 – 13 km, Überschallflüge 16,5 km) eine deutlich gravierendere Schädigung.

Diese Schädigung läßt sich beispielhaft an den Flugrouten der mittleren nördlichen Breiten (20 bis 30°), in denen ein großer Teil des weltweiten Luftverkehrs stattfindet, darstellen. Dort beträgt die Höhe der Tropopause (eine Atmosphärenschicht die den Austausch aus tieferen Luftschichten behindert) 9 – 13 km. Die bevorzugte Flugreishöhe liegt bei 10 – 14 km, also unmittelbar unter der Ozonschicht (20 – 30 km Höhe). Nun fliegen auf dem Korridor zwischen Europa und Nordamerika bereits mehr als 500 Flugzeuge täglich. Damit verursachen die Flugbewegungen im Nordamerika –

Europa etwa 15 % der Gesamtemissionen des Luftverkehrs, die Hälfte davon wird direkt in die Stratosphäre (hier befindet sich die Ozonschicht) abgegeben. Und exakt in diesem Korridor wird im Winter alljährlich ein Rückgang der Ozonschicht um 25 bis 30 % festgestellt.

Allein dieses Beispiel zeigt die enorme Klimarelevanz des Luftverkehrs. Und – Flugzeuge sind die einzige Quelle für direkt in die obere Atmosphäre eingetragene Schadstoffe.

Luftverkehrs- und Flughafenkonzept für Sachsen – Anhalt

Vor dem Hintergrund der derzeit (noch) wachsenden Nachfrage im Luftverkehrsbereich und der zu

erwartenden aber letztlich noch nicht genauer darstellbaren Aufhebung der Kerosinsteuerbefreiung und einhergehendem drastischem Preisanstieg im Luftverkehr, fehlt in Sachsen – Anhalt sowohl ein Handlungsstrategie der Landesregierung zum Luftverkehr über Sachsen – Anhalt als auch zur Frage der Flughafenkapazitäten im Lande. Das lange angekündigte Flughafenkonzept der Landesregierung z.B. liegt nach zweijähriger Ankündigung immer noch nicht vor.

Ebenso wenig liegt eine koordinierte bzw. integrierte Gesamtverkehrskonzeption für ein zukunftsfähiges Sachsen – Anhalt (wie vom BUND seit 1997 gefordert) vor. Gleichwohl ein entsprechendes Gesamtverkehrskonzept aus folgenden Gründen zwingend notwendig erscheint:

- Biosphärenreservate, Natur- und Landschaftsschutzgebiete auch von höchster Wertigkeit können durch den Luftverkehr zerstört oder beeinträchtigt werden. Erholungsgebiete können verlärmert und dadurch in Ihrem Erholungswert beeinträchtigt werden.
- Das Erreichen der Klimaschutzziele und der Kyoto-Vereinbarung können durch die besondere Klimagefährlichkeit und das zu





Gegenteil davon.

Und wenn die Landesregierung und die Oppositionsparteien im sachsen-anhaltischen Landtag dies nicht tun, muß das Volk wieder das Schicksal in die Hand nehmen.

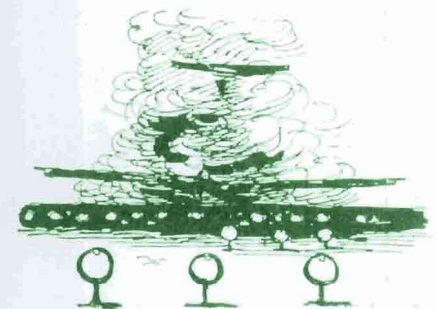
Was ist zu tun: Schließen sie sich zusammen, werden Sie Mitglied im BUND. Nur gemeinsam kann es uns gelingen, dem gesunden Menschenverstand und dem zukunfts-fähigen Verantwortungsbewußt in Landesverwaltung und -parlament zum Durchbruch zu verhelfen. ■

befürchtende rasche Wachstum des Flugverkehrs unmöglich gemacht werden.

- ✦ Der luftverkehrslärm wird in Sachsen – Anhalt nicht effektiv gemindert
- ✦ Ohne dieses Konzept können keine Handlungsempfehlung zur Verlagerung von Kurzstreckenflüge auf die Bahn gegeben werden. Dumpingpreise im Luftverkehr führten zu einem Rückgang der Fahrgastzahlen im Bahnverkehr und zu schwerwiegenden Wettbewerbsnachteilen. Auch hier fehlen die Konzepte und Handlungsempfehlungen zum umsteuern.
- ✦ Die angedeutete Förderung des Luftverkehrs seitens der Landesregierung (z.B. Cochstedt) führt trotz anderslautender Versprechen nicht zu mehr Arbeitsplätzen. Alternativstrategien (z.B. gezielte Verlagerungsstrategien auf die Bahn und eine Förderung des regionalen Fremdenverkehrs) fehlen.
- ✦ Eine internationale Kooperation mit den benachbarten Bundesländern und deren bereits vorhandenen Flugplätzen und nicht ausgelaste Flugkapazitäten wird offensichtlich nicht an-gestrebt.
- ✦ Durch das fehlen einer „nachhaltigen Entwicklung“ im Luftverkehr generell und in Sachsen – Anhalt im besonderen, bleiben auch die zu erwartenden

Eigenfinanzierungsschwelle.

Fazit: Wir brauchen eine aktive statt einer reaktiven Politik. Wir brauchen eine glaubwürdige Politik, die auch das tut, was sie in Ihren Programmen verspricht – und nicht das genaue



»Na, junger Mann, wieder mal im Wäldchen an der Giftmülldeponie gespielt?!«

ökonomischen Erträge unter der

Lokale Agenda 21- noch nie gehört?

Wie die Menschen in der Zukunft leben, entscheidet sich nicht von selbst.

Bringen Sie Ihre Ideen ein und entscheiden Sie mit!



Steubenallee 2
39104 Magdeburg
Tel. 03915433861

Tornado in der Nähe eines AKW abgestürzt

Am 18.11. stürzte ein Tornado der britischen Luftwaffe in Schottland unweit eines Atomkraftwerks ins Meer gestürzt. Das Unglück geschah bei einem Übungsflug. Während die Besatzung eines Rettungsbootes sagte, das Unglück habe sich rund 800 Meter von dem Kernkraftwerk entfernt ereignet, gab die Royal Air Force die Distanz mit 1.600 Metern an. Diese Entfernung entspricht der geltenden Flugverbotszone rund um das Atomkraftwerk von einer Meile (1,6 Kilometern).

Zu ähnlichen Vorfällen wie jetzt in Schottland kam es auch schon in Deutschland. Ende Juli 1988 stürzte etwa 1,5 Kilometer entfernt von den Atomkraftwerken Isar 1 und 2 eine französische Mirage bei einem simulierten Luftkampf ab. Zehn Jahre zuvor, am 24. Juli 1978, war ein Düsenjet der britischen Streitkräfte in sechs bis zehn Kilometer Entfernung vom Meiler Würgassen aufgeprallt, der 1994 vom Netz ging.

deutschen Kernkraftwerke, die vor 1980 in Betrieb gegangen sind, also neun von insgesamt 19 Meilern, würden nur unzureichenden Schutz gegen Jetabstürze bieten. Bei Anlagen wie Stade und Obrigheim gibt es praktisch gar keinen Schutz.

Störfall im Reaktor Biblis A

25 Jahre AKW Biblis Block A am Netz; ein Grund zum feiern? Jedenfalls für die Betreibergesellschaft RWE und für die Beschäftigten mit ihren Familien. Im Heißdampfkreislauf des AKW, der frei von jeder Radioaktivität bleiben muss, war es dagegen nur zwei Tage vorher zu einem Störfall gekommen.

"Aktivitätshaltiges Kühlmittel", so der hessische Umweltminister Wilhelm Dietzel (CDU), war wegen einer Leckage im Kühlmittelreinigungssystem in den Heißdampfkreislauf "übergetreten". Die Öffentlichkeit erfuhr allerdings erst vier Tage später von dem meldepflichtigen "Ereignis der Kategorie N"; zwei Tage nach dem Jubiläum. Ein Verstoß gegen die einschlägigen Meldevorschriften? Für Dietzel nicht. Denn "nur Ereignisse mit Bedeutung für die Öffentlichkeit" würden noch am selben Tag bekannt gegeben; bei anderen gelte eine Frist von fünf Tagen.

Shell-Solarfabrik: Kleiner Schritt statt grosser Sprung

Am 16.11. eröffnete Shell eine Solarfabrik in Gelsenkirchen. "Die Solarfabrik ist eine wichtige und zukunftsorientierte Initiative von Shell", sagt Greenpeace-Solarexperte Sven Teske. "Doch spürbare Folgen für den Solarmarkt wird sie nicht haben, denn dazu hätte Shell deutlich mehr investieren müssen." Die Anlage wird Solarzellen von zunächst 10 und später 25 Megawatt Gesamtleistung pro Jahr herstellen, die zunächst überwiegend ins Ausland exportiert werden.

Am noch sehr hohen Preis von Solarstrom wird die neue Fabrik vorerst nichts ändern. Dabei hätte Shell mit einem Bruchteil des Gewinns, den das Unternehmen im Öl- und Gasgeschäft macht, den Solarmarkt revolutionieren können. Die Massenproduktion von Solarzellen könnte den hohen Preis für Solarstrom von derzeit 1,60 Mark pro Kilowattstunde auf rund 33 Pfennig reduziert. "Trotzdem, die Solarfabrik in Gelsenkirchen ist ein erster Schritt und besser als gar nichts", sagt Sven Teske.

Jedoch müsste Shell auch im Hauptgeschäft mehr Umweltbewußtsein zeigen. Die Ölförderung auf See, die die Öffentlichkeit kaum zu sehen bekommt, hat verheerende Folgen für die Meere. In den Niederlanden halten Shell und Esso gegen die Mehrheit des Parlaments stur daran fest, die Gasvorkommen unter dem geschützten Wattenmeer auszubeuten.



Zugvögel im Heu

Holger Sommer

Auch in den Herbstferien hatte die NAJU wieder was zu bieten.

Vom 24.-27.10.1999 stand das Heuhotel des Zentrum für Ökologie, Natur- und Umweltschutz (ZÖNU) in Buch den Kindern und Jugendlichen offen, die sich für alles rund um's Thema Zugvögel interessierten.

Damit die ganze Sache erschwinglich blieb, konnten für jeden Teilnehmer beim Landesjugendamt Fördermittel locker gemacht werden.

Elf muntere junge Leute fanden denn auch den Weg in die Altmark zu vier interessanten Tagen und drei langen Nächten.

Bei einer Dia-Show, einem Fachvortrag, einem Ornithologie (Vogelkunde) Rätsel, vom Video und aus Büchern konnten sie schon einiges über den Vogelzug, die verschiedenen Vogelarten und deren Lebensräume und Lebensweisen erfahren.

Live gab's das ganze dann vom



Beobachtungsturm am Naturschutzgebiet "Bölsdorfer Haken" und in der Havelniederung bei Havelberg zu sehen.

Tausende einfliegender Gänse und Kraniche in der Abenddämmerung wird wohl keiner so schnell vergessen.

Sportlich ging's beim Kegeln im Dorfgemeinschaftshaus und beim Schlafsacktreppenwettrutschen (Na, wie geht das?) zur Sache.

Kulinarischer Höhepunkt am letzten Tag war das vom ZÖNU veranstaltete Kartoffelfest. Auf dem gab es neben vielem Wissenswertem rund um die Kartoffel auch Spiel-, Mal- und Bastelstände zum Thema und natürlich viele leckere Kartoffelspeisen. Dazu konnte wer etwas Mühe nicht scheute, selbstgepressten Apfelsaft trinken - echt lecker!

Holger Sommer



1300 Firmen fordern: Kein Papier aus Urwaldholz!

Am 2.12.99 überbrachte eine Greenpeace-Weihnachtsfrau dem Verband der deutschen Papierfabriken (VDP) in München einen ungewöhnlichen Weihnachtsgruß überbracht: die Appelle von mehr als 1300 Firmen und Geschäften aus dem ganzen Bundesgebiet, die die Papierproduzenten auffordern, künftig kein Urwaldholz mehr für die Papierherstellung zu verwenden. Zusammen mit zwei verkleideten "Bären", die die Tierwelt des kanadischen Urwaldes symbolisieren, kletterte die Greenpeacerin im Nikolaus-Kostüm auf den Balkon des Deutschen Museums, in dem heute die VDP-Jahresversammlung stattfindet, und übergab die 1300 Briefe in einem großen Geschenkpaket. Hintergrund

der Aktion: am 14. Dezember werden Vertreter der Papierindustrie und der großen Zeitschriftenverlage entscheiden, ob sie ihre Verträge mit kanadischen Forstunternehmen wegen der anhaltenden Urwaldzerstörung in Kanada kündigen oder nicht. Dabei geht es um ein Auftragsvolumen von mehreren Hundert Millionen Mark.

Die Briefe wurden von Greenpeace-Gruppen in über 50 Städten gesammelt. Die Palette reicht von Schreibwarenläden und Buchhandlungen über Copy-Shops und Reisebüros bis hin zu Versicherungen und Schuhgeschäften. In ihren Briefen weisen die Firmen und Geschäfte auf die bedrohliche Situation der Urwälder der Erde hin. Nur ein Fünftel der ursprünglichen Urwaldfläche ist heute

noch vorhanden. Einer der Hauptgründe der fortschreitenden Urwaldvernichtung ist die Abholzung für Holz- und Papierprodukte.

Die Firmen und Geschäfte wenden sich vor allem gegen die Zerstörung des kanadischen Regenwaldes, die in direktem Zusammenhang mit der Papierherstellung in Deutschland steht. Kanada ist der größte Holzexporteur der Welt, Deutschland als einer der größten Abnehmer bezieht über 20 Prozent seines Zellstoffs aus Kanada. In dem ökologisch einmaligen Küstenregenwald werden bis zu 1000 Jahre alte Urwaldriesen gefällt, die in der Bundesrepublik als Zeitschriftenpapier und Pappkartons enden.

Sendestart des TV-Magazin „Öko-Kiste“

Am 17.11.99 war der Sendestart des TV-Magazin „Öko-Kiste“ des BUND Sachsen-Anhalt im Offenen Kanal Magdeburg. Mit der „Öko-Kiste“ in den 8 Offenen Kanälen des Landes Sachsen-Anhalt will der BUND alle 2 Monate mit einer 1-stündigen Sendung zu den Themen Naturschutz und Zukunftsfähigkeit, die Bevölkerung informieren. Wir werden damit auch über Themen berichten, die ansonsten in der Medienlandschaft aus verschiedenen Gründen zu kurz kommen.

Als Studiogäste diskutierten live, der Landwirtschaftsminister Konrad Keller mit dem Vorsitzenden des BUND Sachsen-Anhalt Volker Lüderitz, über die geplante neue

Nationalparkverordnung. Die anderen Themen der ersten Sendung waren Methoden der Zukunftsgestaltung, Rückblick auf verschiedene Veranstaltungen in Magdeburg und Umwelttips.

Die Sendung setzt sich aus vorgefertigten Beiträgen (MAZ) und Live-Gesprächen und Diskussionen im Studio zusammen. Wer in unserem TV-



Team noch mit-arbeiten möchte meldet sich bitte in der Landesgeschäftsstelle des BUND. Wir würden uns freuen wenn auch Leute aus den Städten der Offenen Kanäle mitarbeiten würden um einen regionalen Bezug herzustellen.

Die nächste Sendung ist am 19.01.2000. ■



BUND LGSt:

BUND Sachsen-Anhalt
Landesgeschäftsstelle
Steubenallee 2
39104 Magdeburg

Tel.: 03 91/54 33 361
Fax: 03 91/54 15 270

E-Mail: bund.sachsen-anhalt@bund.net
WWW: www.bund.net

BUND Veranstaltungen mit der Urania

Anfang nächsten Jahres plant der BUND zusammen mit der Magdeburger Urania zwei Veranstaltungen.

Die erste zum Thema „Britisch' Kuh und raus bist du“ ist am 9.2.2000 um 19:00 Uhr. Hier werden auch das Gesundheitsamt und die Verbraucherzentrale Sachsen-Anhalt mitwirken. Diskutiert werden folgende Fragen: Wie groß sind die Gefahren an der Fleischtheke? Welche gesundheitlichen Risiken geht der Verbraucher ein? Welche Bedeutung haben die Grenzwerte bei den Lebensmitteln? Ver-

ändert das EU-Recht das bisherige deutsche Lebensmittelrecht? Wie kann sich der Verbraucher schützen? Soll er auf Rindfleisch verzichten; muss er die Deklarierungen auf den Verpackungen definieren können und ist bei bestimmten Lebensmitteln besondere Vorsicht geboten?

Die zweite Veranstaltung ist am 1.3.2000 um 19:00 Uhr zum Thema „Hauptsache, mir geht es gut!“ Mitwirkende sind der BUND, das Landesnetzwerk Eine Welt und

Heidrun Heidecke. Die Fragestellungen sind:

Wenn zukünftig 6 Milliarden Menschen ernährt sein wollen, müssen wir dann bei unserem Lebensstandard erhebliche Abstriche machen oder wird die (Aus-)Nutzung der Ressourcen eines Tages zur Katastrophe führen? Wird die Verelendung der sogenannten Dritten Welt bewusst von einigen Politikern und dem weltweiten Capital auf dem gegenwärtigen Stand gehalten, um **Maximalprofite** zu erwirtschaften? ■

BUND und Fachhochschule auf der Leben 99 Blei im Magdeburger Trinkwasser

Die Fachhochschule Magdeburg und der BUND waren auf der Magdeburger Verbrauchermesse „Leben 99“ mit einem gemeinsamen Stand präsent. Sie informierten insbesondere über die Bleibelastung im Magdeburger Trinkwasser, die Gefährdung der Gesundheit dadurch und die gesetzlichen Vorschriften.

Sachsen-Anhalt ist eines der meistbelasteten Gebiete Deutschlands was den Bleigehalt im Trinkwasser angeht. Ursache sind meist die Trinkwasserleitungen, die vielfach noch aus Blei bestehen. Seit dem Bleiverbot im Benzin ist die Belastung der Menschen durch dieses Schwermetall kontinuierlich gesunken. Die Gefahr durch das kontaminierte Wasser ist jedoch nach wie vor akut.

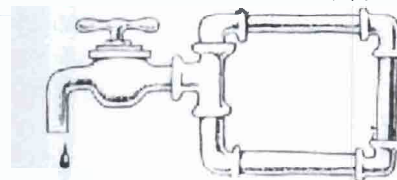
Die ständige Aufnahme kleiner Bleimengen führt zu chronischen Gesundheitsschädigungen. Diese sind meist von so allgemeiner Natur, so daß die Ursache oft nicht festgestellt werden kann. Symptome sind Schlaflosigkeit, Müdigkeit und Abgeschlagenheit, häufige

Kopfschmerzen, Schwindel, Appetitlosigkeit, Magen-Darm-Störungen, herabgesetzte Gedächtnisleistung und Konzentrationsschwäche.

Mit der Zeit kann die Konzentration von Blei im menschlichen Körper zu starken Vergiftungserscheinungen führen: Blutarmut (Anämie), Lähmungen, Muskelschwächungen, Nierenschäden.

Steht das Wasser für einige Zeit in den Rohren so löst sich das Blei heraus und geht ins Trinkwasser über. Daher sollte bei Häusern mit Bleileitungen –

Unser kostbarster Schatz Das Trinkwasser



insbesondere nach längeren Standzeiten – das Wasser einige Minuten lauffengelassen werden bevor es zum Kochen oder Trinken verwendet wird.

Dieses Wasser darf für alle anderen Verwendungen jedoch uneingeschränkt verwendet werden, da Blei nicht über die Haut in den Körper gelangen kann.

Insbesondere das Magdeburger Trinkwasser weist bundesweit mit die höchsten Belastungen durch Blei auf. Grund dafür sind die alten Bleileitungen, die noch immer nicht durch solche aus anderem Material ersetzt wurden. ■





Eine ziemlich lange Geschichte . . .

Der NABU KV Ohrekreis wird Grundeigentümer

Von Falk Höhne

Eigentlich hört es sich ganz einfach an, man kauft sich eben ein Stück Land, wenn man das Geld dazu hat, und dann ist man Eigentümer. Genau so dachten die Mitglieder des Vorstandes des NABU KV Ohrekreis vor einigen Jahren auch. Blieb nur noch das Problem mit dem Geld zu lösen.

Doch mit Geduld und Zielstrebigkeit ist so manches zu regeln, warum nicht auch das. Und dass der Erwerb von geeignetem Land die zukunftsträchtigste weil sicherste Investition in Sachen Umweltschutz ist, leuchtet jedem, zumal Umweltaktiven, ein.

Was konnte es da schon noch für Probleme geben. Natürlich setzt man sich zusammen und berät, wie man das Angestrebte möglichst schnell in die Praxis umsetzen kann. Die ersten Gespräche zu diesem Thema zeigten jedoch schon schnell, dass Geld bei weitem nicht das einzige Problem war, was es zu lösen galt.

Andere Fragen, mindestens genau so wichtig, ergaben sich, und je länger man darüber sprach, um so mehr neue Fragen tauchten auf.

Also traf man sich häufiger im Büro des NABU KV Ohrekreis in der Wolmirstedter Seegrabenstraße, und es waren nicht nur Mitglieder des NABU, die sich da "die Zeit um die Ohren schlugen".

Zuallererst musste die Frage nach dem geeignetsten Grundstück beantwortet werden. Die Antwort zog sogleich die nächste Frage nach sich: Steht dieses Grundstück überhaupt zum Verkauf und ist es bezahlbar.

Die Diskussion zu diesen beiden Fragen brachte dann das eigentliche Problem auf den Tisch. Welchen Weg sollte man überhaupt bei Flächenkäufen beschreiten, welche Strategie dabei verfolgen. Und welche rechtliche Konsequenzen hat so ein Flächenkauf für einen gemeinnützigen Verein wie den NABU KV Ohrekreis e.V.? Mit wel-

chen laufenden Kosten ist zu rechnen? Wer ist dann verantwortlich, wenn auf dem Gelände illegal Müll entsorgt wird? usw. usf. Diese und eine Reihe weiterer Fragen gingen allen an den Gesprächen Beteiligten durch den Kopf, und es wurden bei jedem Gespräch mehr.

Dabei war noch nicht einmal ein geeignetes Stück Land in Sicht, welches kauf- und bezahlbar war. Zu diesem Zeitpunkt beschlossen wir, die Gespräche so lange zu verschieben, bis über Konkretes zu reden war. Damit verging einige Zeit, über das Thema wurde, wenn nur am Rande geredet.

Schließlich wurde das Problem dann aber doch wieder interessant, als einer unserer aktivsten Mitglieder uns darüber informierte, dass ein durch seine Lage und Ausstattung in der Nähe von Wolmirstedt befindliches Grundstück sich für einen Ankauf durch den NABU eignen würde.

Auf der Fläche befindet sich ein Feuchtbiotop und die Lage des Grundstücks innerhalb eines Gebietes mit Flächen für Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen ließ konzeptionell wesentlich bessere Ergebnisse erwarten, als bei lokalen Inzellösungen.

Außerdem würde der Besitzer des Grundstückes dieses gerne loswerden, was auf einen günstigen Kaufpreis schließen ließ.

Trotz dieser guten Ausgangssituation dauerte es noch etwa ein halbes Jahr, bis wir uns mit dem Eigentümer über Kauf und Kaufpreis geeinigt hatten. Schließlich war alles klar, der Notartermin kam zustande, genau so auch seine Pflichten. es galt und gilt die Frage zu beantworten: Was wollen wir mit dem Land, wie soll es sich entwickeln. Dies ist leicht gefragt und schwer beantwortet.

Der NABU KV Ohrekreis e.V. entschied sich dafür, die Fläche der Sukzession zu überlassen, bestenfalls mit ein paar gezielten Anpflanzungen die natürlichen Vorgänge zu unterstützen. Gleichzeitig

sollte das Feuchtbiotop, ein stark verlandeter Tümpel, durch bereichsweise Vertiefungen attraktiver gestaltet werden. Dies wurde mit Hilfe von Fördermitteln des Landkreises realisiert.

In Zwischenzeit ist die Maßnahme abgeschlossen, unsere Fläche hält Winterruhe, und wir, die aktiven Mitglieder des NABU KV Ohrekreis, haben Zeit über das fast vergangene Jahr nachzudenken und schon fürs nächste zu planen. Ein bisschen jedenfalls.

Eines lässt sich jedoch sicher sagen, alle Beteiligten sind froh, unsere Fläche gekauft zu haben. Sie beantwortet die meisten der anfänglichen Fragen positiv.

Am Positivsten die Frage nach dem Sinn der dort durchgeführten oder noch durchzuführenden Maßnahmen im Sinne des Natur- und Umweltschutzes. Haben wir doch alle lernen müssen, dass in einem Land, wo das Eigentum höchste Priorität besitzt und demzufolge entsprechend rechtlich untermauert, d.h. abgesichert ist, eine wirkliche Sicherheit für Natur- und Umweltschutz nur auf solchen Flächen besteht, die wirtschaftlichen Interessen dauerhaft entzogen worden sind.

Wie wichtig und vor allem richtig diese Aussage zu werten ist, zeigt sich gerade jetzt, wo vor aller Augen vermeintlich gesichertes Land, weil Staatseigentum und Naturschutzgebiet, an private Interessenten verschleudert wird, denen in den meisten Fällen eindeutig wirtschaftliche Interessen angelastet werden können.

NABU LGS:

NABU Sachsen-Anhalt
Landesgeschäftsstelle
Schleiufer 18a
39104 Magdeburg

Tel.: 03 91/56 19 350
Fax: 03 91/56 19 349



Millenium-Vogel: Der Rotmilan

Jahr für Jahr kührt der NABU den Vogel des Jahres. Im mythischen Jahr 2000 hat der Rotmilan die Ehre.

Es handelt sich hierbei um einen eindrucksvollen Greifvogel, der fast ausschließlich in Europa vorkommt. Deutschland beherbergt sogar ca. 60 Prozent seines Weltbestandes. Aber die intensive Landwirtschaft macht dem Rotmilan zu schaffen. Mit dem zunehmenden Wegfall der Artenvielfalt auf unseren Feldern und Wiesen fällt es ihm schwer, genügend Kleinnager für sich und seinen Nachwuchs zu finden. In einigen Gebieten, in denen er früher häufig vor-

kam, ist er daher selten geworden. Nur eine flächendeckende Ökologisierung der Landwirtschaft kann die gewachsene Artenvielfalt wiederherstellen und den Lebensraum des Rotmilans erhalten. Hier ist die Politik gefordert, aber auch jeder Einzelne kann helfen, indem er bei seinem täglichen Einkauf Produkte aus naturnaher Landwirtschaft bevorzugt. Die NABU-Jahresvogel-Broschüre zum Rotmilan kann zum Abholpreis von 3,- DM von der Landesgeschäftsstelle bezogen werden. Gegen Zusendung von 4,50 DM in Briefmarken ist die Broschüre auch über den Postweg erhältlich. ■



NABU-Broschüre "Natürlich Natur"

Die 32seitige Umweltbildungsbroschüre des NABU Sachsen-Anhalt wurde mit finanzieller Unterstützung des Umweltamtes Magdeburg erstellt. Es handelt sich dabei um einen bunten Naturwegweiser "Rund um Magdeburg" und durch die Jahreszeiten. Die Broschüre soll sowohl Kinder und Jugendliche als auch Eltern, Lehrer und AG-Leiter, kurzum alle Interessenten, die die Natur rund um Magdeburg erkunden möchten, ansprechen. So werden monatlich Anregungen und

Tipps gegeben, was man entsprechend der Jahreszeit beobachten kann, Aktionsvorschläge gemacht und insgesamt 12 Exkursionsrouten in und um Magdeburg beschrieben. Zusätzlich erhält der Leser Informationen über Einrichtungen und Ansprechpartner in Magdeburg und Umgebung zum Thema Umweltbildung und Hinweise auf weiterführende Literatur. Diese kostenlose Broschüre kann in der LGS abgeholt oder gegen 3,- DM in Briefmarken bestellt werden. ■

Festveranstaltung "100 Jahre NABU": Zukunft der Industriegesellschaft

Am 30. Oktober war es soweit: Die über das ganze Jahr mit Spannung erwartete Festveranstaltung "100 Jahre NABU" fand im Magdeburger Hotel MARITIM statt und fügte sich damit in eine ganze Reihe von derartigen Feiern auf Kreis-, Landes- und Bundesebene ein. Etwa 50 Gäste aus den NABU-Kreisverbänden, aus Politik und Medien waren erschienen. Zu den "Stargästen" gehörten unter anderem Michael Succow, Ingrid Häußler und Hans-Jochen Tschiche. Nach den Grußworten der anwesenden Politiker, einem Erinnern des NABU-Landesvorsitzenden Winfried Lippoldes an die Geschichte des NABU und einem Referat des NABU-Vizepräsidenten und Nobelpreisträgers Michael Succow folgte eine spannende Diskussionsrunde. Diese sollte sich ursprünglich mit der Zukunft der Umweltpolitik in Sachsen-Anhalt beschäftigen, entwickelte sich aber bald zu einer Diskussion um die Zukunftsfähigkeit der heutigen Industriegesellschaft überhaupt. Schnell wurde dabei eines deutlich: Die Regionalisierung ist der Königsweg zum Ausgleich der Globalisierung. Und dabei waren sich im Prinzip alle politischen Seiten einig, Differenzen gab es lediglich über Form und Ausmaß dessen, was Regionalisierung heißen muß und wie konkret die Zukunft in Sachsen-Anhalt aussehen soll. Alles in allem - ein eine gelungene Veranstaltung mit positiver Außenwirkung für den NABU. Und - die nächste Festivität kommt bestimmt: Im September 2000 feiert der NABU Sachsen-Anhalt sein "eigenes" 10-Jahres-Jubiläum... ■



ISS WAS !?!? Na klar beim LUNCH !!!!!

buju „Was stelle ich mir unter einem LUNCH vor? Ein Essen in gepflegter Atmosphäre?

Oder eine große Party mit reich gedecktem Buffet?

Ich (Sebastian Calließ, 20) dachte eher an die zweite Variante als mich Carmen und Steffi zwei Schulumweltmoderatorinnen (kurz SUMOs) zum LUNCH der BUNDjugend nach Magdeburg einladen. Mit einem Rucksack voller Erwartungen machte ich mich also auf den Weg zum Treffpunkt ÖZIM (Ökozentrum- und Institut in Magdeburg).

Zu diesem Zeitpunkt hatte ich so gut wie null Ahnung welche Ziele die Leute hatten und wie sie diese umsetzen wollten. Ja, ich begann mich echt für das zu interessieren, was die so alles macht. Nicht das ich vorher ein Dasein als Umweltfrevler aber ich hatte einfach kein Interesse für Umweltverbände, da viele einfach zu verbohrte und völlig ineffektive Ideen hatten, bei denen ich einfach nur den Kopf schütteln konnte. Doch hier wurde nicht von hinten nach vorne gedacht, sondern Schritt für Schritt.

So sollen die Jugendlichen heran geführt werden an das eigentlich sehr sensible Thema, vor allem soll ihnen gezeigt werden,



daß sie die Möglichkeit haben, selbst aktiv zu werden und sich zu wehren. Mir und allen anderen wurde gezeigt, was die BUNDjugend schon gemacht und erreicht hat; was demnächst geplant ist.

Das (ökologische) Weihnachtsbacken hat mich dabei sofort angesprochen. Aber die Projekte die nicht ganz so nahe liegen, haben auch ihren Reiz: Eine Studienfahrt nach Straßburg, zum Kennenlernen der EU-Politik, im nächsten Jahr ein „Tag der offenen Tür“ (Bujubeta), sowie ein Öko-Camp inklusive Konzert im Sommer nächsten Jahres.

Doch der Nachmittag stand nicht nur im Zeichen von Genuß, er sollte auch zum Nachdenken anregen, über ein Ereignis, das zwar schon 13 Jahre zurückliegt aber dennoch aktuell ist- „die Katastrophe von Tschernobyl. Es wurde eine Dokumentation gezeigt, die Augenzeugen zu Wort kommen ließ, die nächsten Wochen nach der Explosion schilderte und die Ursachen, Folgen und Gefahren aufzeigte. Danach kam die Tschernobyl-Ton-Dia-Show „Auf dem Weg zur Energiewende“ zum Einsatz, welche eigens von Jugendlichen angefertigt wurde. Diese Jugendlichen machten sich 1996 auf den Weg nach Tschernobyl und Umgebung, um vor Ort mit den Leuten zu sprechen, sie über Atomkraft und Zusammenhänge zu informieren und um zu sehen, wie es den Leuten „heute nach 10 Jahren“ geht.

Ein weiterer Höhepunkt war das leckere Essen, es war völlig vegetarisch. Essen hin oder her, ich habe eine Menge neuer Leute kennengelernt und erfahren, was die BUNDjugend ist und was sie macht.

Ich will eventuell mehr erfahren von all ihren Plänen und Aktionen die mich teilweise

(wider Erwartungen) ansprachen und auf jeden Fall noch neugieriger machen.“ ■



SUMO die zweite Generation- SchulUmweltMOderatorinnen haben sich vermehrt

SUMO??? Wer jetzt an japanische Ringkämpfer denkt, liegt falsch.

Wir, die SchulUmweltMOderatorinnen aus dem BUNDjugendbüro Sachsen-Anhalt, sind zwei Mädels, die zwar manchmal auch angriffslustig sind, aber nur wenn es darum geht für unsere Umwelt einzutreten.

Dieses Projekt, was eigentlich „Schülerinnen und Schüler Agenda 21“ heißt, gibt es nun mittlerweile das zweite Jahr. Carmen und ich, Steffi, machen, wie unsere Vorgängerinnen Rita und Heidi, bei der BUNDjugend ein staatlich gefördertes „Freiwilliges Ökologisches Jahr“ (FÖJ).

Wir arbeiten hauptsächlich im SUMO-Projekt. Unsere Aufgabe ist es an sachsen-anhaltinische Schulen zu gehen und die Schülerinnen und Schüler dort ganz wild auf die Gründung einer eigenen Umweltgruppe zu machen. Wir kitzeln eigentlich nur die Ideen aus ihnen heraus, denn welche Schule ist schon perfekt? Ob es nun der zubetonierte Schulhof ist oder das ungesunde Essen in der Schulkantine, die nicht vorhandene Mülltrennung oder Energieverschwendung, irgend etwas stimmt garantiert an jeder Schule nicht. Genau da kommen wir den SchülerInnen zur Hilfe. Wir helfen bei der Umsetzung, beschaffen Referenten die sachbezogene Vorträge

halten können, machen mit ihnen Zukunftswerkstätten. Außerdem haben wir drei Ton-Dia.Shows im Angebot zu den Themen Kolumbien „Land voller Gegensätze“, Tschernobyl „Auf dem Weg zur Energiewende“ und Klima „Die Wette mit dem Bundeskanzler“.

Dieses Jahr hatten wir einen weiteren hilfreichen Faktor zur Gründung von Schulumweltgruppen an unserer Seite: das SchülerInnenforum in Potsdam vom 4.11. bis 7.11.1999. Dort konnten ca. 60 SchülerInnen aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Brandenburg vier Tage lang Mißstände an ihren Schulen aufzeigen und diese dann in Wünsche und Ziele umformulieren. Damit die Schülerinnen und Schüler auch an den Schulen die Projekte praktisch umsetzen können, bot die BUNDjugend ihnen die Möglichkeit an sogenannten „Themen- und Werkzeugarbeitskreisen“ teilzunehmen, wo Inhalte wie Finanzmittelbeschaffung, Öffentlichkeit, gesunde Ernährung und vieles mehr von kompetenten Referenten vermittelt wurden. Damit aber nicht vier Tage lang graue Theorie vorherrschte, wurde eine öffentliche Aktion durchgeführt, bei der die Hilfe der SchülerInnen gefragt war. Am Ort des Geschehens, dem „Treffpunkt Freizeit“, entstand während eines Vormittags eine Kräuterspirale, Beete



wurden neu bepflanzt. In den Räumlichkeiten machte eine andere Gruppe einen Energierundgang, um „Energielöcher“ aufzuzeigen. All das hat den TeilnehmerInnen total viel Spaß gemacht und ihnen gezeigt, das man mit wenig Aufwand ganz viel verändern kann.

Die Jugendlichen haben, hoffen wir, massig Ideen mit nach Hause genommen. Natürlich werden Carmen und ich, genauso wie die SUMO's aus Sachsen und Brandenburg, „unsere“ SchülerInnen auch nach dem SchülerInnenforum begleiten. Denn auf eine SchulUmweltMOderatorin ist schließlich Verlaß! Das sind zum Beispiel die Goethe-Schule aus Stendal, das Gymnasium Jessen, das Diesterweg-Gymnasium Tangermünde, das Stephaneum aus Aschersleben und das Geschwister-Scholl-Gymnasium aus Gardelegen, mit Ideen wie einer Öko-Cafeteria, Mülltrennung und Schulhofentsiegelung. Wenn ihr Lust habt mit uns zusammen an eurer Schule was los zu machen, meldet euch einfach. ■



BUNDjugend
Steubenalle 2
39104 Magdeburg
Tel.: 0391/5440978
e-mail: bundjugend.isa@online.de

Freiheit für Mumia Abu-Jamal

Der Gouverneur des US-Staates Pennsylvania, Tom Ridge, hat am 13. Oktober mit einem neuen Hinrichtungsbefehl die staatlich sanktionierte Ermordung des schwarzen Bürgerrechtlers und Journalisten Mumia Abu-Jamal angeordnet. Gouverneur Ridge hält mit über 170 unterschriebenen Hinrichtungsbefehlen - darunter 100 gegen Schwarze - den traurigen Rekord im legalen Töten.

Den Termin für die Exekution mit einer Giftinjektion hat Ridge auf den 2. Dezember 1999 angesetzt. Die Anordnung erfolgte nur zwei Tage, nachdem das US-Verfassungsgericht eine Bitte Abu-Jamals um eine Neuaufnahme seines Verfahrens zurückgewiesen hatte. "Ridge hat es eilig mit der Hinrichtung", so Abu-Jamals Anwalt Leonard Weinglass, "er will sie durchziehen, bevor alle Beweise vorgelegt sind". Bereits 1995 hatte Ridge einen ersten Hinrichtungsbefehl erlassen, der nach breiten internationalen Protesten jedoch ausgesetzt wurde.

In den USA wurden in den vergangenen zwei Jahrzehnten mehr als 500 Menschen hingerichtet.

Jamals "Vergehen" ist politischer Natur. Als Radioreporter und Bürgerrechtler berichtete er über soziale Probleme von Minderheiten in den USA sowie rassistische Brutalität

und Übergriffe der Polizei von Philadelphia.

„Stimme der Stimmlosen“ wurde er deswegen genannt. Dadurch zog er sich aber auch den Haß der Polizeibruderschaft "Fraternal Order of Police" (FOP) auf sich. Am 10. Dezember 1981 wurde Mumia Abu-Jamal Zeuge, wie Polizisten seinen Bruder Billy Cook auf offener Straße zusammenschlugen. Er griff ein und erhielt einen lebensgefährlichen Bauchschuß. Neben ihm starb der von vier Schüssen eines unbekanntes Täters getroffene Polizeibeamte Daniel Faulker. Mumia Abu-Jamal wurde sofort verhaftet, wegen Mordes an diesem Polizisten angeklagt und 1982 von einem Geschworenengericht zum Tode verurteilt. Seitdem sitzt Mumia Abu-Jamal in Einzelhaft und kämpft seit nunmehr 17 Jahren für seine Freiheit.

Der angebliche Polizistenmord konnte ihm weder durch Zeugen noch durch Indizien nachgewiesen werden. Gleichzeitig wurden seine Entlastungszeugen eingeschüchert und Beweise seiner Unschuld vor Gericht ignoriert. Richter Albert Sabo, der bisher für mehr als 30 Todesurteile verantwortlich war, ist in der Öffentlichkeit bekannt durch seine rassistische Äußerungen gegenüber allen nicht-weißen AmerikanerInnen.

Die letzte Runde für den Kampf um einen fairen Prozeß und um das Leben von Mumia Abu-Jamal hat begonnen. Weltweit wächst die Solidarität für Mumia Abu-Jamal: Prominente wie Nelson Mandela, Danielle Mitterand, Friedrich von Weizsäcker, Angela Davis, Nobelpreisträger Günter Grass und die Vizepräsidentin des PEN, Dr. Elsbeth Wolffheim unterstützen die Forderungen nach der sofortigen Aufhebung des Todesurteils und der Durchführung eines Wiederaufnahmeverfahrens. Städte wie Venedig und Göttingen erklärten Mumia Abu-Jamal zu ihrem Ehrenbürger, auch der Bundesverband der IG Medien erklärte ihn zu ihrem Ehrenmitglied. Im portugiesischen Parlament unterstützen Vertreter aller Fraktionen die Forderungen nach



der Wiederaufnahme des Verfahrens. Hunderttausende Menschen gingen und gehen für die Freiheit Mumia Abu-Jamals auf die Straße.

Der jüngste Hinrichtungsbefehl wurde vor wenigen Tagen aufgrund des großen internationalen Drucks vorerst ausgesetzt. Ein US-Bundesgericht muß jetzt über eine Wiederaufnahme des Verfahrens entscheiden. Aber die Gefahr seiner Ermordung ist noch nicht gebannt. Der politische Druck, der weltweit für Mumia erreicht wurde, muß verstärkt und ausgebaut werden. Es darf nicht vergessen werden, daß Mumia Abu-Jamal ohne diese breite Unterstützung und die Arbeit seines Anwaltteams heute nicht mehr am Leben wäre.

"Solidarität trägt mich vom Tod zum Leben", so faßte Mumia seine Hoffnung in Worte. Wir müssen seine Hinrichtung politisch verhindern. Die Solidarität muß sofort und unmittelbar greifen, sonst ist es zu spät.

Stoppt die Hinrichtung von Mumia Abu-Jamal!

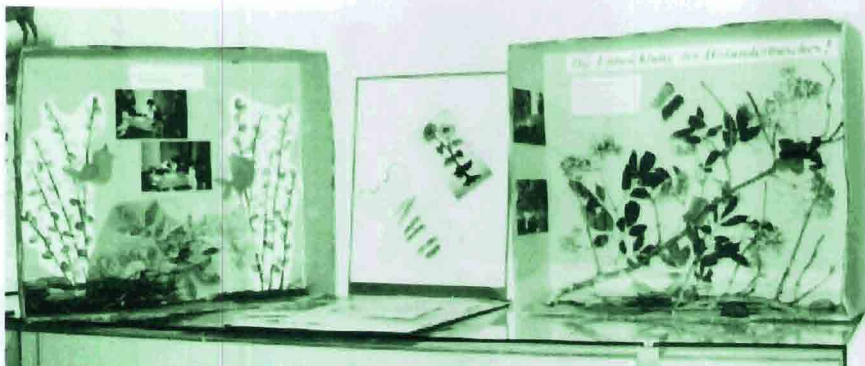
Für einen neuen - fairen - Prozeß!

Rote Hilfe - OG Magdeburg +
Magdeburger Antikriegsbündnis





Auswertung der Arbeiten zum "Erlebten Frühling 1999"



(gesponsort vom Umweltamt Magdeburg) für jede Klasse erhielt jeder Schüler einen Buchpreis bzw. ein Würfelpuzzle und die Kinder aus dem Kindergarten ein Plüschbärchen. Zusätzlich stellte die Stadtparkasse Magdeburg Preise zur Verfügung, so daß Magdeburger Schülern auch dieses Jahr einige Sonderpreise überreicht werden konnten.

Außerdem haben inzwischen noch 10 Schulen in Sachsen-Anhalt per Post einen Trostpreis erhalten.

Wir möchten allen Wettbewerbs-
teilnehmern noch einmal für Ihre
Einsendungen danken und hoffen, daß
auch im Jahr 2000 viele kreative
Arbeiten zu den Frühlingsboten bei uns
eintreffen. ■

naju Seit 1984 veranstaltet die Naturschutzjugend (NAJU) im Naturschutzbund (NABU) bundesweit alljährlich den Wettbewerb "Erlebter Frühling".

Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 5 und 15 sind aufgerufen, nach den ausgewählten Frühlingsboten Ausschau zu halten. Dieses Jahr wurden die Honigbiene, Milan, Feldhase und Holunder ausgewählt.

Die drei Hauptgewinner waren die Kindertagesstätte Holleben, die ehem. Klasse 1 der Grundschule „Petri-kirchhof“ in Stendal und die ehem. Kl. 5a der Sekundarschule Roßlau. In gemütlicher Runde bei Plätzchen und Streuobstsafte fand im Umwelthaus Magdeburg die Preisverleihung statt. Neben einem NABU Kalender 2000 und dem Magdeburger Würfelspiel

Zahlreiche Kinder und Jugendliche aus Sachsen-Anhalt haben Geschichten und Videos von den Naturbeobachtungen, Bilder, Plakate und Bastelarbeiten eingesendet.

In der bundesweiten Auswertung sind zwei Sonderpreise nach Sachsen-Anhalt gegangen. So haben die Kindertagesstätte Elbstrolche und Schüler der 6. Klasse der Sekundarschule Zörbig ein Überraschungspaket erhalten.

Am 19.11.99 wurde zur Sachsen-Anhalt-Auswertung eingeladen.



**Ich
will
Abo
im**

Ich abonniere ab sofort das "grüne blatt" für ein Jahr!

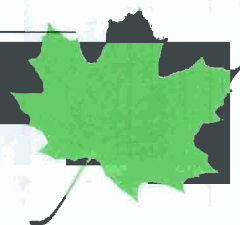
Bitte schickt mir jeweils ein Exemplar (10,-DM/Jahr) 10 Exemplare (40,- DM/Jahr)
Ich habe Briefmarken / Bargeld beigelegt. Schickt das grüne blatt bitte an:

Name

Anschrift

grünes blatt

Ausschneiden und ab an: grünes blatt, c/o BUND, Steubenallee 2, 39104 Magdeburg



Stunkparade in Berlin

Die Bäuerlichen Notgemeinschaft Lüchow-Dannenberg rief, unterstützt von zahlreichen Umweltverbänden, zur Stunkparade in Berlin auf. Unter dem Motto "Gerhard, wir kommen! — Der Trog ist derselbe geblieben, nur die Ferkel haben gewechselt..." fuhren über 100 mit Plakaten geschmückte Traktoren von der Siegessäule, durchs Brandenburger Tor und zum Alexanderplatz. Anlaß war die drohende Inbetriebnahme der Pilotkonditionierungsanlage in Gorleben, deren Genehmigung kurz bevorsteht, und die Verschleppung des Atomausstiegs durch die rot-grüne Bundesregierung. Begleitet wurden die Traktoren von etwa 10.000 Demonstranten.

Die Bäuerliche Notgemeinschaft wollte mit der Demonstration an den Treck nach Hannover erinnern, bei dem 1979 100.000 TeilnehmerInnen durchgesetzt hatten, daß der damalige niedersächsische Ministerpräsident Albrecht die geplante Plutoniumfabrik im Wendland als nicht durchsetzbar aufgab. Angesichts einer drohenden Blamage bei einer abzusehenden wesentlich geringeren Teilnehmer-Innenzahl war dieser Bezug waghalsig. So haben denn die bürgerlichen Medien den Hintergrund des PKA-Protestes bei Ihrer Berichterstattung auch unterschlagen.

Im Vorfeld der Demonstration kam es zu Übergriffen durch die berüchtigten Schlägertruppen der Berliner Repressionseinheiten. Die Traktoren wurden durchsucht und u.a. Bio-Kartoffeln beschlagnahmt, die zum Verkauf bestimmt waren, um den Treck



zu finanzieren. Ein martialisches Polizeiaufgebot suchte die DemonstrantInnen einzuschüchtern und durchsuchte viele der Teilnehmer, hielt sich aber im weiteren zurück. Auf der Abschlußkundgebung auf dem Alexanderplatz wurde von verschiedenen RednerInnen die Solidarität innerhalb der Anti-Atom-Bewegung beschworen. Nur die Vielfalt der Aktionsformen und die gegenseitige Toleranz machten die Bewegung widerstandsfähig gegen Repression und Spaltungsversuche seitens der herrschenden Politik. So sprach ein Betroffener der "Aktion goldene Hakenkralle", Mitglieder der Bäuerlichen Notgemeinschaft, sowie VertreterInnen von den Plutoniumfabrikstandorten Sellafeld und La Hague.

Die Präsenz zahlreicher Parteisymbole von Bündnis90/Die Grünen auf der Demonstration wurde als unverfrorener Mißbrauch der Veranstaltung für parteipolitische Zwecke einer Pro-Atom Partei kritisiert. So sei just am

10.11. mit dem Zwischenlager Lubmin bei Greifswald die erste Atomanlage unter rot-grüner Regentschaft völlig unwidersprochen genehmigt worden. Es wurde deutlich, daß die Anti-Atom Bewegung nach wie vor hinter ihrer Forderung nach

sofortiger Stilllegung aller Atomanlagen steht. Der nicht erkennbare Wille seitens der Bundesregierung, die Einhaltung bestehender Gesetze einzufordern, sowie die Bereitschaft durch dezentrale Zwischenlager der Atommafia den ungehinderten Weiterbetrieb zu ermöglichen, führten zu der Erkenntnis, das nur massenhafter Protest und gewaltfreier Widerstand auf der Straße den Atomausstieg werden durchsetzen können. So besteht auch kein Zweifel daran, daß der nächste Castor, egal von wo nach wo er rollt auf massiven Widerstand stoßen wird. Im Jahr der Expo kein schönes Medienereignis. Und mit einem Transport ist es bei weitem nicht getan. Die AKW Stade, Biblis A und B, Philippsburg 1 sowie Neckarwestheim 1 und 2 stehen bis August 2000 vor dem Entsorgungsinfarkt. Die Anti-Atom-Bewegung ist zuversichtlich, einige der AKW "vom Netz" blockieren zu können, da die Polizei erfahrungsgemäß nicht genügend Kräfte für mehr als eine Transport-durchprügelorgie im Jahr bereitstellen kann.

In die Quere kommen könnte dem schnellen Ausstieg noch Atomminister Trittin. Genehmigt er die sog. "Transportbereitstellungslagerung" (TBA) von Castor-Behältern auf dem Gelände der AKW und ermöglicht dadurch die Schaffung neuer Lagerkapazitäten, könnten die AKW weiterlaufen, ohne auch nur Ansatzweise einen Entsorgungsnachweis erbringen zu können, der gesetzlich gefordert wird. ■



ÖKOSTROM ANBIETER

Die neue Freiheit auf dem Energiemarkt bringt nicht nur fallende Preise, sondern auch umweltfreundlich produzierten Strom.

Wir haben deshalb eine Tabelle mit den Angeboten verschiedener Anbieter abgedruckt. Die Angaben sind jedoch nicht nachprüfbar und bisher nur Absichtserklärungen, da die meisten der genannten Unternehmen bisher noch keinen Strom liefern.

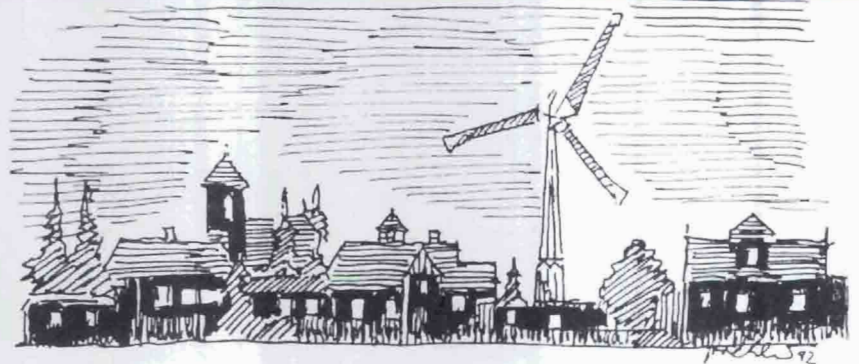
Informationen zur Tabelle: KWK = Kraft-Wärme-Kopplung, PV = Photovoltaik; Beim Preis muß zum Teil noch eine jährliche Zählermiere zugerechnet werden; Atom-Con. bedeutet Atom-Connection, also ob das Unternehmen irgendwie mit der Atom- oder Kohlestrom-Konzernen verflochten ist; Preisberechnung beschreibt das Abrechnungs- und Einspeisungsverfahren, wobei zeitgleich am umweltfreundlichsten ist; Modell fließt Öko-Investitionen bezeichnet die Investitionen der Anbieter in neue umweltfreundliche Kraftwerke



Stromanbieter	Preis	Atom-Con.	Strommix	Preisberechnung	Öko-Investitionen
Ares Eco 24 0180/5002228 www.ares-energie.de	36 Pf/kwh + 5 DM/Monat	keine Angabe!	100% Wind	Jahresmenge	nein
Bunter Strom 0180/5002260 www.bunter-strom.de	27,9 Pf/kwh +6,47 DM/M..	nein	90% KWK 10% Regenerativ	keine Angabe!	1,1 Pf/kwh
EWE Naturwatt 01803/393837 www.ewe-naturwatt.de	34,57 Pf/kwh +9,80 DM/M..	IJA!	66% Wind, 33% Bio- + Deponiegas, 1% PV	zeitgleich	100% der eventuellen Gewinne
Elektrizitätswerke Schönau 07673/931578 www.ews.de	29,58 Pf/kwh +5,99 DM/M. (möglicher Zusatzvertrag:) +9,28 Pf/kwh.	nein	50% KWK, 50% Wasser	zeitgleich zusätztl. Aufschlagmodell	1 Pf/kwh 6,96 Pf/kwh zusätzlich
Greenpeace Energy E.G. 040/306180 www.greenpeace.de	34,95 Pf/kwh +9,90 DM/M..	nein	50% KWK, 49% Wind + Wasser, 1% PV	zeitgleich	Versorgung aller Kunden aus Neuanlagen nach 2,5 J.
Grüner Strom AG 040/37501373 www.gruener-strom.de	35 Pf/kwh..	nein	50% KWK, 40% Wind 9% Wasser, 1% PV	Jahresmenge	1 Pf/kwh
Lichtblick GmbH 0180/2660660 www.lichtblick.de	27,87 Pf/kwh +9,91 DM/M.	nein	50% KWK, 50% Wasser + Wind + Biomasse	zeitgleich	nein
Lichtmann AG Windline 0180/5424862 www.lichtmann.de	27 Pf/kwh +12 DM/M.	nein	100% Wind	Jahresmenge	nein
Naturstrom AG 0211/779004444 www.naturstrom.com	bisheriger Preis +9,28 Pf/kwh	nein	60% Biom., 20% Wasser 19% Wind, 1% PV	Jahresm./Aufschlag	cirka 6 Pf/kwh
Ökostrom Handels-AG 040/2840630 www.oekostrom-handels-ag.de	a) 29,09 Pf/kwh +8,50 DM/M. b) 41,76 Pf/kwh +5,80 DM/M.	nein	50% KWK, 40% Wind 9% Wasser, 1% PV	Jahresmenge zeitgleich	2 Pf/kwh
UNIT(E) Energy 0180/1222999 www.unit-energy.com	29,9 Pf/kwh +18 DM/M.	nein	keine Angabe!	zeitgleich	100% der event. Gewinne

Termine, Veranstaltungen und Aktionen

Datum	Veranstaltung	Info bei
1. So. jedes Monats	Friedensweg durch die Colbitz-Letzlinger Heide	BI "OFFENE HEIDE"
2. So. jedes Monats	Sonntagsspaziergang am AKW Stade um 14 ⁰⁰ Uhr am Stader Bahnhof	Marco Rieckmann
3. Mi. jedes Monats	Mahnwache in Morsleben um 18 ⁰⁰ Uhr vor dem Tor an der B1	---
03.12.-05.12.1999	BUJU Seminar "Ökologisch Backen" in Alt Bukow	BUJU
04.12.1999	Weihnachtsaktion auf dem Alten Markt um 11 ⁰⁰ Uhr	Greenkids
18.12.1999	"Auf der Spur des Bibers" - Naturkundliche Exkursion um 15 ³⁰ Uhr	NABU-Wittenberg
26.12.-02.01.2000	7. bundesweiter JUKB (Jugendumweltkongreß)	JUKB-Büro
13.01.2000	Fledermausvortrag um 19 ⁰⁰ Uhr	NABU-Wittenberg
19.01.2000	BUND Öko-Kiste im Offenen Kanal	BUND
29.01.2000	Gentech-Aktion auf dem Alten Markt	Greenkids
05.02.2000	"Fledermäuse im Winterquartier" - Exkursion um 9 ⁰⁰ Uhr	NABU-Wittenberg
05.02.2000	Free Mumia Demo in Berlin	---
09.02.2000	"Britisch' Kuh und raus bist du" um 19 ⁰⁰ in der Urania	BUND
19.02.2000	Kopfweidenpflege	ÖZIM
23.02.2000	Winterwanderung (für Kinder) um 9 ⁰⁰ Uhr	NABU-Wittenberg
01.03.2000	"Hauptsache, mir geht es gut" um 19 ⁰⁰ Uhr in der Urania	BUND
10.3.-12.3.2000	Gruppenleiterseminar im Saarland	NAJU
15.03.2000	Libellenvortrag um 19 ⁰⁰ Uhr	NABU-Wittenberg
23.03.-25.03.2000	Kongress "Wasser ist Leben"	NAJU-BGS
25.03.-26.03.2000	Bundes-Delegiertenversammlung der NAJU	NAJU-BGS
08.04.2000	Amphibienexkursion um 9 ⁰⁰ Uhr	NABU-Wittenberg
26.04.2000	mehrtägiges Energie-Seminar in Kiew zum 14. Jahrestag von Tschernobyl	Marco Rieckmann
28.04.2000	Frühlingsfest (für Kinder) ab 9 ⁰⁰ Uhr	NABU-Wittenberg
06.05.2000	Vogelkundliche Morgenexkursion um 5 ⁰⁰ Uhr	NABU-Wittenberg
13.05.2000	Vogelkundliche Morgenexkursion um 5 ⁰⁰ Uhr	NABU-Wittenberg
19.5.-21.5.2000	Einführungsseminar Gentechnik im Saarland	NAJU
20.05.2000	Busfahrt in die Umgebung mit Fachexkursionen	NABU-Wittenberg
7.05.2000	Wittenberger Umwelttag ab 10 ⁰⁰ Uhr	NABU-Wittenberg
01.06.2000	Quiz, Spiel und Spass zum Kindertag ab 9 ⁰⁰ Uhr	NABU-Wittenberg



Adressen:

Agenda 21:

Netzwerk Zukunft
Steubenallee 2
39104 Magdeburg
Tel.: 03 91/54 33 861
Fax: 03 91/56 19 632
E-Mail:
agenda21.lsa@online.de

BI DAN:

Bürgerinitiative Umweltschutz
Lüchow-Dannenberg e.V.
Drawehner Straße 3
29439 Lüchow
Tel.: 05 841/46 84
Fax: 05 841/31 97

BI OFFENE HEIDE:

Bürgerinitiative OFFENE HEIDE
Helmut Adolf
Vor der Teufelsküche 12
39340 Haldensleben
Tel.: 03 904/4 25 95
Fax: 03 904/46 49 33

BI Rothensee:

Interessengemeinschaft
Rothenseer Bürger
Herr Wittstock
Tel.: 03 91/50 00 76

BUJU:

BUNDjugend Sachsen-Anhalt
Landesgeschäftsstelle
Steubenallee 2
39104 Magdeburg
Tel.: 03 91/5 44 09 78
Fax: 03 91/5 41 52 69
E-Mail:
bundjugend.lsa@online.de

BUND:

Bund für Umwelt und Natur-
schutz Sachsen-Anhalt e.V.
Landesgeschäftsstelle
Steubenallee 2
39104 Magdeburg
Tel.: 03 91/54 33 361
Fax: 03 91/54 15 270
E-Mail:
bund.sachsen-anhalt@bund.net

BUND Elbebüro:

Badetzer Straße 10
39264 Dessau
Tel.: 03 40/65 10 14-3
Fax: 03 40/65 10 14-3

BUND Projektbüro Aulosen:

Eckhard Krüger
Ernst-Thälmann-Straße 22
39615 Aulosen
Tel.: 01 61/25 164 93

BUND Projektbüro Jessen:

“Eigenständige Regionalent-
wicklung”
Markt 23
06917 Jessen
Tel.: 035 37/21 65 55
Fax: 035 37/21 65 55

Greenkids:

Greenkids Magdeburg e.V.
Steubenallee 2
39104 Magdeburg
Tel.: 03 91/54 33 861
Fax: 03 91/54 33 861
E-Mail: Greenkids@gmx.de
WWW:
home.pages.de/~greenkids

JUK&-Büro:

Jugendumweltkongress
Schellingstraße 6
72072 Tübingen
Tel.: 07071/76909

E-Mail:
info@jugendumweltkongress.de
WWW:
www.jugendumweltkongress.de

Marco Rieckmann:

Lüner Damm 7
21337 Lüneburg
Tel.: 041 31/732 098
E-Mail:
15883@stud.uni-
lueneburg.de

NABU:

Naturschutzbund Sachsen-
Anhalt e.V.
Landesgeschäftsstelle
Schleifufer 18a
39104 Magdeburg
Tel.: 03 91/56 19 350
Fax: 03 91/56 19 349

NABU Elbtal

NABU Landschaftswacht
Rathaus Werben
39615 Werben
Tel.: 039 393/52 52

NABU Naturerlebnispark:

Burger Straße 1
39288 Burg
Ortsteil Blumenthal
Tel.: 039 21/98 52 16

NABU Wittenberg:

NABU Kreisverband Wittenberg
Schulstraße 68
06886 Lutherstadt Wittenberg
Tel.: 034 91/49 65 29

NABU - Zentrum im Stadtwald:

Reinsdorfer Weg 46
06886 Lutherstadt Wittenberg
Tel.: 034 91/41 34 31

NABU ZÖNU:

Naturschutzbund-Zentrum für
Ökologie, Natur- und Umwelt-
schutz
Querstraße 22
39517 Buch

NAJU:

Naturschutzjugend im NABU
Sachsen-Anhalt
Landesgeschäftsstelle
Schleifufer 18a
39104 Magdeburg
Tel.: 03 91/54 37 37 5
Fax: 03 91/56 19 349
E-Mail:
NAJU-LSA-LaVo@gmx.de

NAJU Burg:

In der NABU Geschäftsstelle
Corneliuswerk/Parchauer
Chaussee 1a
Waldstraße 16
39288 Burg
Tel.: 039 21/91 52 57

NAJU Stendal:

im Zentrum für Ökologie,
Natur- und Umweltschutz
(ZÖNU)
Querstraße 22
39517 Buch
Tel.: 039 362/816 73

NAJU Weißenfels:

Postfach 1218
06652 Weißenfels

NAJU Wittenberg:

im Schul-Umwelt-Zentrum
Rooseveltstraße 15
06886 Lutherstadt
Wittenberg
Tel.: 034 91/41 37 51

NAJU Wolmirstedt:

in der NABU Geschäftsstelle
Seegrabenstraße 3
39326 Wolmirstedt

NAJU-BGS:

Naturschutzjugend
Bundesgeschäftsstelle
Postfach 30 10 45
Tel.: 02 28/94 660-7
Fax: 02 28/94 660-90
E-Mail:

naju-bgs@t-online.de

Naturpark Dübener Heide:

Haus am See
06774 Schlaitz
Tel.: 034 94/366 90

Naturpark Saale-Unstrut-

Triasland:
Infozentrum Herzoglicher Wein-
berg

Ehrauberge
06632 Freyburg
Tel.: 01 72/79 37 177

ÖZIM:

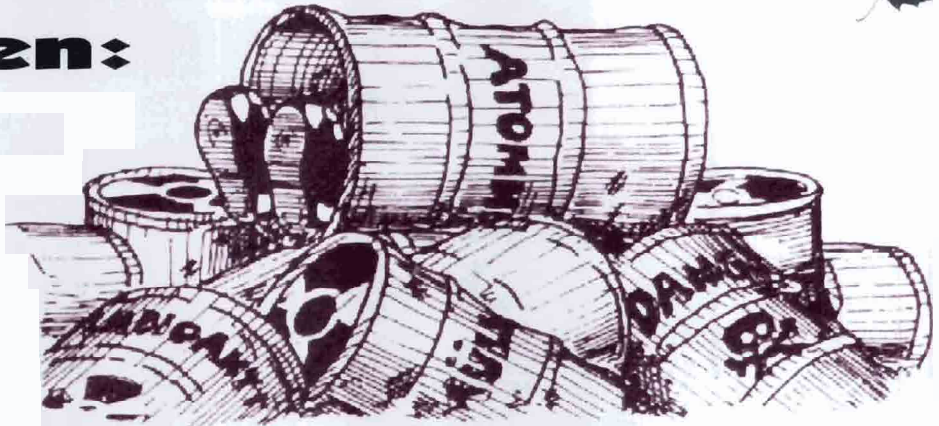
Ökozentrum und -institut
Magdeburg e.V.
Harsdorfer Straße 49
39110 Magdeburg
Tel.: 03 91/7 31 59-80
Fax: 03 91/7 31 59-82
E-Mail:
oezim@young-world.com
www.oezim.here.de

X-tausendmal quer - überall:

Herrlichkeit 1
27283 Verden
Tel.: 058 64/98 69 64
Fax: 042 31/95 75 65
E-Mail: X1000malquer@
oekozentrum.org
www.X1000malquer.de

X-tausendmal quer Mailingliste:

Mailingliste abonnierbar bei:
Majordomo@Listi.
Oekozentrum.org mit dem
Betreff
"subscribe X1000malquer"



letzte Worte des Firmensprechers

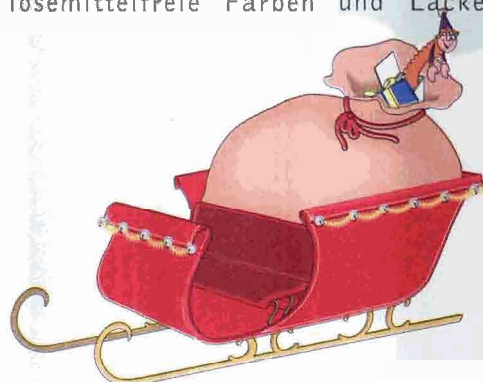
Generell werden auf dieser Seite Kontaktinformationen zu den Trägern des grünen blatts und Veranstaltern der Termine auf Seite 18 veröffentlicht. Soweit vom Platz her möglich drucken wir aber auch die Angaben weiterer Organisationen ab. Gerne nehmen wir weitere Adressen auf. Wenn Ihr auch Euren Verein hier vertreten sehen wollt, schickt Eure Kontaktinformationen an die Redaktion.

Tips für grüne Weihnachten

**Der Baum, der Schmuck, die Gaben:
So wird das Fest zum Geschenk für die Umwelt.**

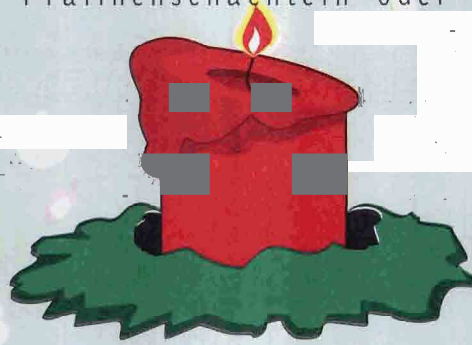


(BUND/Bonn) Ganz in weiß, in blau und gold oder silber mit Glitter - alle Jahre wieder kommt der Weihnachtsbaum in neuem Look daher. Und der Vorjahres-Schmuck landet auf dem Müll. Statt jede Baum-Mode mitzumachen, empfiehlt der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) umweltfreundlichen Weihnachtsmännern als dauerhaften Trend "Natur pur": Rote Äpfel, selbstgebackene Kekse und Sterne aus Stroh oder buntem (Recycling-)Papier bringen ebenso Farbe in den Weihnachtsbaum wie Baumschmuck aus Holz, Ton oder Salzteig. Ob gekauft oder in vorweihnachtlichen Bastelstunden selbstgemacht: Achten Sie darauf, daß Sie lösemittelfreie Farben und Lacke



verwenden, die nicht umwelt- oder gesundheitsschädlich sind. Lametta, Schnee-, Glitzer- oder Goldsprays kommen bei Ökos auf keinen grünen Zweig. Und der Umwelttannenbaum ist eine Fichte oder Kiefer aus Durchforstungsarbeiten. Ins rechte Licht wird Weihnachten mit Kerzen aus Bienenwachs oder Stearin gerückt, die im Gegensatz zu Paraffin-Kerzen keine gesundheitsschädlichen Stoffe beim Abbrennen produzieren.

Auch beim Verpacken der Geschenke schreibt das Öko-Christkind Recycling groß: Alte Schuhkartons, leere Pralinschachteln oder



Parfümkartons werden bunt beklebt oder bedruckt. Farbige Anzeigen aus Illustrierten sind ebenso originelles Geschenkpapier wie Tapetenreste - oder ein Einmachglas. Noch besser: das Geschenk im Geschenk. Das Kochbuch wird in ein Geschirrtuch, das Rasierwasser in einen Waschlappen und das edle Parfüm im Seidenschal eingewickelt. Auch Tischdecken, Taschen- und Handtücher oder Strümpfe sind als Verpackung eine willkommene Zugabe. Mit Hanfschnüren, Wollresten oder Baumwollbändern verschnürt und ausgefallen dekoriert mit Federn, Knöpfen oder Schrauben wird der Öko-Look zum Weihnachts-Hit.

"O Tannenbaum" unter Fichte singen

Der BUND empfiehlt Fichte und Waldkiefer aus der Waldpflege als umweltfreundlichen Weihnachtsbaum

Rund 25 Millionen Christbäume kaufen die Bundesbürger alle Jahre wieder. Etwa 90 Prozent davon wachsen in eintönigen Baum-Plantagen auf, wurden intensiv gedüngt und mit Pestiziden behandelt. Rund ein Fünftel dieser Bäume hat nach Angaben des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) zusätzlich eine weite, energiefressende Reise aus Skandinavien hinter sich. Für die Umwelt ist das kein Fest der Freude, meint der BUND. Daher sollte ein umweltfreundlicher Weihnachtsmann weder Blaufichte, auch Edeltanne genannt, noch Nordmanntanne kaufen sondern Rotfichte oder Waldkiefer schmücken, die beim Durchforsten der heimischen Wälder gefällt werden. Auch gekappte Wipfel von Bäumen, die zur Holzgewinnung geschlagen werden, eignen sich als Weihnachtsbäume. Solche Christbäume schonen die Natur und holen sie ins Wohnzimmer: Ein wenig schief und asymmetrisch, gleicht kein Baum dem anderen - anders als die kerzengeraden und symmetrischen Plantagen-Einheitsbäume quasi von der Stange. Auf keinen Fall sollte der Weihnachtsbaum eine Weißtanne sein, die seit einigen Jahren auf der Roten Liste steht, oder ein Plastikbaum aus umweltschädlichem PVC-Kunststoff.

Greenkids Aktion:

Am 5.12. organisierten die Greenkids eine Aktion auf dem Magdeburger Weihnachtsmarkt.

Sie verteilten in Werbesprosperkte verpackte Präsente (kleine Kerzen), sowie Flugblätter, die über umweltfreundliche Verpackungsmöglichkeiten für Geschenke informierten.

